

PodC JLL Episode 188

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 188: Du sollst nicht töten – Teil 2 (Matthäus 5,21.22)

Matthäus 5,21.22: Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. 22 Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr!, der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

Wir verstehen inzwischen, was der Herr Jesus meint. Auf der einen Seite steht die Lehre der Rabbis. Ihnen geht es um eine äußerliche Erfüllung des Gesetzes. Und beim Thema Mord ist für sie klar. Solange du keinen umgebracht hast, kommst du auch nicht ins Gericht. Dem hält Jesus jetzt entgegen. *Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird;*

Achtung, das ist eine bildhafte Beschreibung für den Ernst eines Vergehens. Der Herr Jesus will hier nicht die gültige Rechtsordnung umstoßen, aber er will deutlich machen, wie schlimm ungerechtfertigter Zorn ist. Aus Gottes Perspektive gehört so jemand ins Gericht. Und wenn ich den Text richtig verstehe eskaliert Jesus die zornige Situation jetzt durch. Für Zorn verdiene ich das Gericht.

Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, dem Hohen Rat verfallen sein wird; Wir wissen nicht genau, was das Wort *Raka* bedeutet, und ich persönlich bezweifle, dass man das genau sagen kann. Ich denke, dass der Herr Jesus einfach dem Weg des Zorns folgt. Zuerst ist es nur ein Groll im Bauch. Dann wird es ein Knurren – eben ein *RAKA* – und dann folgt der verbale Wutausbruch.

Mein Groll verdient das Gericht. Mein Knurren verdient den Hohen Rat, also das höchste Gericht. Und meine verbalen Wutausbrüche verdienen die Hölle.

Matthäus 5,22: Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr!, der Hölle des Feuers verfallen

sein wird.

So denkt Gott über Mord. Das ist sein Maßstab von Gerechtigkeit, wenn es darum geht: *Du sollst nicht töten!*

„Aber Jürgen, das kann doch niemand einhalten! Dann ist doch jeder ein Mörder. Und manche sind es jeden Tag!“ Stimmt! Genau das ist das Problem. Jedes Mal, wenn ich einfach nur so zornig bin, wenn die Wut in mir aufsteigt und sich entlädt,... jedes Mal, wenn mein Zornig-Werden eine Beziehung belastet, darf ich wissen: Ich habe ein Problem. Ein Problem, um das ich mich ganz dringend kümmern muss. Zorn ist keine Bagatelldünde. Der Zornige ist in Gottes Augen ein Mörder. Er zerstört, was Gott heilig ist. Das Leben und das Miteinander von Menschen.

„Aber Jürgen, des gibt doch auch gerechtfertigten, heiligen Zorn!“ Stimmt, aber der ist viel seltener als man das so denkt. Wir hatten das Thema schon in Episode 160. Und hier in der Bergpredigt geht es Jesus um Zorn als Ausdruck einer mörderischen Gesinnung. Der Zornige als der, der aufhört, Liebe zu leben. Und dabei spielt es eben keine Rolle, ob ich das mit bösen Blicken, einem Kopfschütteln, Grummeln, Seufzen, Schweigen oder eben einem Schwall böser Worte tue.

Die Gerechtigkeit der Jünger Jesu ist deshalb besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, weil sie sich dem stellt, was in meinem Herzen ist. Und ich kann das nur deshalb tun, weil ich aus Gnade lebe. Jeder, der noch Reste von Selbstgerechtigkeit in sich trägt, muss an Matthäus 5,22 verzweifeln. Deshalb lasst mich es so sagen:

Wer in sich den Impuls verspürt, Sünde verstecken oder klein reden zu müssen, der hat zwei Dinge noch nicht ganz verstanden: Erstens. Wie verloren er wirklich ist. Es gibt für uns keine Hoffnung ohne Gott! Und zweitens. Dass Gott uns die Abgründe unseres Herzens zeigt, weil er uns jeden Tag ins Bekennen und durch seinen Heiligen Geist jeden Tag ein wenig ins Lassen führen will. Bekennen und lassen. Der alte Zweiklang aus Sprüche 28,13:

Sprüche 28,13: Wer seine Verbrechen zudeckt, wird keinen Erfolg haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Erbarmen finden.

Das gilt immer schon und auch heute noch. Heiligung als Prozess, den Gott mit uns gehen will. Und wir sind die Extra-Privilegierten, weil wir den Heiligen Geist haben und dazu noch Gemeinde, die Bibel und eine Menge guter, anderer Literatur.

Als Ex-Jähzorniger, der fast zwei Jahrzehnte mit Gottes Hilfe gegen tief sitzenden Groll kämpfen durfte und schlussendlich den Zorn überwunden hat... ich kann dir nur sagen: Es lohnt sich, den Kampf aufzunehmen. Es lohnt sich, aus Gnade zu leben, täglich das eigene Versagen zu bekennen, die

um Vergebung zu bitten, an denen ich schuldig geworden bin,... es lohnt sich die Hoffnung nicht aufzugeben, weil Gott zu seiner Zeit Veränderung wirken wird. Leben aus Gnade, das ist ein Leben aus der Freude an der Vergebung, aber auch ein Leben im bewussten Nein zu den Sünden, die sich in meinem Herzen finden und die mir täglich einreden wollen, dass ich nicht genüge. Dass Gott so einen wie mich nicht lieben kann. Kann er! Tut er! Hat er am Kreuz getan und tut es jeden Tag. Aber er erwartet eben auch, dass ich mich seiner Gerechtigkeit stelle, ehrlich bin und mich nicht weg ducke, wenn er sein Urteil über meine Sünde spricht

Matthäus 5,22: Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr!, der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

So hört sich die Wahrheit an. Das ist Gottes Maßstab in punkto Gerechtigkeit. Und zwar für Jünger Jesu. Das ist Gerechtigkeit Gottes für die, die in Gott ihren Vater und ihr Vorbild gefunden haben. Beides ist wichtig. Vater und Vorbild.

Vater, weil nur der sich seinen eigenen Abgründen stellen kann, der sich bedingungslos geliebt weiß. Es ist Gottes 100%iges Ja zu mir, das mich ermutigt, einen ehrlichen Blick auf meine dunklen Seiten zu werfen. Ich weiß, dass er da ist, wenn ich anfangs, mich vor mir selber zu fürchten.

Vater und Vorbild. Ich will so werden, wie Gott ist. Ich will lieben, wie er liebt. Ich will Sünde hassen, wie er Sünde hasst. Ich will heilig werden, wie er heilig ist.

Darf ich am Ende ein ehrliches Wort aus über 30 Jahren Gemeindeerfahrung anhängen? Meine Sorge ist, dass viele Christen den Herrn Jesus nicht ernst nehmen, wenn er so deutlich Stellung gegen Zorn, Grummeln und böse Worte bezieht. Mir fehlt heiliges Erschrecken, vor dem, was wir da tun, wenn wir zornig werden... Wir betreten den Weg Kains und Sünde lauert vor der Tür (vgl. 1Mose 4,7). Jesus warnt, aber wir zucken nur mit den Schultern. „Ich bin halt etwas aufbrausend!“, ist dann die Ausrede. Nein, bist du nicht! Du bist dazu berufen, so wie Jesus zu sein: Liebevoll, langmütig, geduldig, freundlich, selbstbeherrscht und verständnisvoll. Und deshalb wünsche ich mir, dass wir damit anfangen, alles Zornigsein zu bekennen, zu ächten und zu lassen, bis es unsere Gemeinden nicht länger vergiftet.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wie du über dich denkst, wenn du zornig wirst? Ist da etwas von dem heiligen Erschrecken vor dem Mörder in dir?

Das war es für heute.

Du kannst noch viel mehr an Input aus den Episoden mitnehmen, wenn du sie dir erst anhörst und dann noch einmal das Skript überfliegst.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN